

# Ein Wohlfühlabend in der Welt der Oper

Der Donauwörther Bariton Manuel Kundingler gastiert mit Freunden in Mertingen.  
Was sie zusammen präsentieren, macht das Publikum glücklich.

Von Ulrike Hampf-Weigand

**Mertingen** Ein beschwingtes, großartig besetztes Ensemble, eine ausverkaufte Schaula und langer, begeisterter Beifall: So hört es sich an, wenn der in Donauwörth geborene Bariton Manuel Kundingler mit Freunden in Mertingen ein Opern-Wohlfühl-Konzert präsentiert. Unterhaltung vom Feinsten, jeder Opern-Enthusiast wurde trefflich unterhalten! Nicht umsonst lautete die Abendvorgabe „Opern-Ohrwürmer“ – ein Versprechen.

Das Publikum durfte sich so im ersten Teil des Abends über großartig gesungene, reizend gespielte Ensembles, Arien, Duette und Terzette freuen, die das Dargestellte überaus verständlich machten. Aus Mozarts köstlicher Verwechslungsoper „Cosi fan tutte“ erfreuten Sopranistin Iris Bergk und Mezzo Carolin Ritter als zwei nicht nur stimmlich bezaubernde Schwestern mit „Ah, guarda, sorella“, und der Zyniker Don Alfonso alias Manuel Kundingler, der sich einer Wette halber von den beiden



Der Donauwörther Bariton Manuel Kundingler trat mit Freunden in Mertingen auf. Foto: Ulrike Hampf-Weigand

hinters Licht führen lässt. Der junge Tenor Manuel Wied, mit seiner hell timbrierten Stimme, begeisterte als Belmonte aus der „Entführung aus dem Serail“, und in der Zauberflöte umgarnten sich Papageno und Pamina „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ sehr wohlklingend. Was für eine zauberhafte Einführung in den Abend!

Nächster Höhepunkt: Gioachino Rossinis „La Cenerentola“. Im Duett trifft Prinz Don Ramiro auf Brautsuche (als Student verkleidet) auf Angelina, das Aschenbrödel. Beide verlieben sich augenblicklich unsterblich. Wied und Ritter sangen und spielten diesen Moment zauberhaft. Und Manuel Kundingler konnte sein komödi-

antisches Talent bei der Auftrittsarie des als Prinz agierenden Kammerherrn Dandini ausspielen, als er die eitel faulen Schwestern des Aschenbrödels „umschmeichelte“!

Frau Fluth – Iris Bergk – schmiedete in großartigen Tönen ihre Intrige gegen John Falstaff („Nun eilt herbei ...“). Und noch ein köstliches Terzett erklang aus Rossinis „Il Barbiere di Siviglia“, in dem Figaro vergeblich das Liebespaar Rosina/ Conte Almaviva zur Eile scheucht. Da war es gar nicht erforderlich, die Handlung zu erklären, die Komik der Situationen verstand das Publikum sofort.

Im zweiten Teil ganz große Opern-Ohrwürmer: die Arie der Santuzza aus der Pietro Mascagnis „Cavalleria rusticana“ mit einer grandiosen Iris Ritter, das von Wied und Kundingler in überzeugender stimmlicher Übereinstimmung klangschön gesungene Duett aus den „Perlenfischern“ von Georges Bizet „Au fond du temple saint“, und betörend das Blumenduett aus Léo Delibes „Lakmé“ mit verführerischen Sphärenklängen der beiden Frauen. Alle, die mit ihren Stimmen bezauberten, berühr-

ten und verführten, waren grandios. Kundingler fügte eine persönliche Hommage ein mit Tannhüusers „Lied an den Abendstern“ (Richard Wagner) und sorgte so für ein stilles Innehalten.

Den Bann brach der großartige Pianist Stéphane Bölingen mit den

## Gäste sind beseelt von der Musik

Shubert-Transkriptionen „Das Wandern“ von Franz Liszt und „Morgengruß“ von Leopold Godowsky.

Mit dem Couplet des Prinzen Orlofsky (Carolin Ritter), dem Csárdás der Rosalinde (Iris Bergk) und dem Trinklied aus der „Fledermaus“ von Johann Strauß Sohn gelang ein glänzender Abschluss – Manuel Wied als Nicolo Paganini schwärmte, wie „gern er Frau'n geküsst“ – und Manuel Kundingler besang als Zugabe noch eine „dunkelrote Rose“ und übergab sie charmant einer Dame.

Großer Jubel, begeisterter Applaus des von der wunderbaren Musik beseelten Publikums.